

Das tschechische *pohraničí* im kulturellen Gedächtnis: Die Bildredaktion der ČTK als Akteur

Theresa Langer¹

ABSTRACT

Czech Borderlands in Cultural Remembrance and the Role of ČTK's Photo Editing Department

The article deals with pictures of the Czech borderlands as part of the Czechoslovak cultural memory. It focuses on the Photo Editing Department of the Czechoslovak News Agency ČTK that was the main player in the fields of creating, storing, mediating, and consolidating visual knowledge (not only about the borderlands). It also gives insight into the Photo Editing Department's practices of categorizing and keywording pictures, which had consequences on further publications of certain photos.

Keywords

ČTK; Czechoslovak News Agency; Czechoslovakia; Borderlands; photography; Cultural Remembrance; Visual History; Visual Culture; 1945–1956

Dieser Beitrag möchte Bilder des *pohraničí* (deutsch: Grenzland, Grenzgebiet, Grenzgebiete) als Bestandteil des kulturellen Gedächtnisses der tschechoslowakischen Bevölkerung beleuchten. Dabei soll die Rolle der Bildredaktion der Tschechoslowakischen Presseagentur *Československá tisková kancelář* (ČTK) erörtert werden, die in der Tschechoslowakei maßgeblich an der Generierung, Speicherung, Vermittlung und Verfestigung visuellen Wissens (nicht nur über das *pohraničí*) beteiligt war. Zunächst werden die genutzten Begriffe genauer erläutert.

Beim „kulturellen Gedächtnis“ bezieht sich der Beitrag auf das interdisziplinäre Handbuch *Gedächtnis und Erinnerung*, dessen Autorentrio sich v.a. an die Schriften Jan und Aleida Assmanns anlehnt.² Christian Gudehus, Ariane Eichenberg und Harald

1 Theresa Langer, Department of Humanities, Faculty of Philosophy, University of Passau, Innstraße 25, 94032 Passau, Germany, theresalanger@gmx.de

2 CH. GUDEHUS — A. EICHENBERG — H. WELZER, *Gedächtnis und Erinnerung. Ein interdisziplinäres Handbuch*, Stuttgart / Weimar 2010. — Vorliegender Beitrag ist eine überarbeitete Fassung des Vortrags, der im Rahmen des Kolloquiums „Deutsch-tschechische/bayerisch-böhmische Erinnerungsorte“ auf der Grundlage einer „DAAD-Ostpartnerschaft“ zwischen den Universitäten Passau und Prag/Praha am 29. und 30. November 2013 in Passau gehalten wurde.



Welzer definieren das kulturelle Gedächtnis als „*intentionale, äußerst organisierte und größtenteils mnemonische Manifestation [...] Des weiteren dient es als eine Ressource bzw. Quelle für die Gruppenidentität, die auf Erinnerungen vertraut, die in unterschiedlichen archivarisches Medien, symbolischen Formen und Praktiken externalisiert sind und so selbst objektivierte Formen der Kultur werden.*“ Es stellt eine „generationenübergreifende Langzeiterinnerung“ dar, die „institutionalisierter Aufbewahrungsorte“ wie Bibliotheken, Archive und Museen bedarf.³ Jan Assmann unterscheidet zwei Modi des kulturellen Gedächtnisses: erstens den „Modus der Potentialität als Archiv, als Totalhorizont angesammelter Texte, Bilder, Handlungsmuster, und zum zweiten den Modus der Aktualität, als der von der Gegenwart aus aktualisierte und perspektivierte Bestand an objektiviertem Sinn.“⁴ Diese beiden Modi treten bei der Betrachtung der in der ČTK archivierten Fotografien aus dem Grenzland der Tschechoslowakei deutlich in Erscheinung.

Der tschechische Begriff *pohraničí* ist nicht geografisch, sondern historisch definiert und bezeichnet ehemals mehrheitlich von deutschsprachiger Bevölkerung besiedelte Gebiete im Süden, Westen und Norden der heutigen Tschechischen Republik.⁵ Seit 1936 definierten diverse tschechoslowakische Behörden die genauen Grenzen des *pohraničí* unterschiedlich. Häufig wurde *pohraničí* auch als Synonym für den deutschen Begriff „Sudetenland“ verwendet, für das tschechoslowakische Staatsgebiet, das auf Grundlage des Münchner Abkommens im Herbst 1938 ans Deutsche Reich angegliedert wurde. Dieses Gebiet enthielt allerdings auch Landstriche mit mehrheitlich tschechischsprachiger Bevölkerung, jedoch keine mehrheitlich deutschsprachigen Enklaven im Binnenland. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 wurde das sogenannte Sudetenland wieder integraler Bestandteil der erneuerten Tschechoslowakischen Republik (ČSR). Das tschechoslowakische Innenministerium untersagte die weitere Verwendung von „Sudety“, des tschechischen Pendant des Begriffs Sudetenland, und ordnete seine Ersetzung durch *pohraničí* an. Von 1945 bis 1947 wurde der überwiegende Teil der deutschsprachigen Bevölkerung der ČSR von den tschechoslowakischen Behörden und unter Billigung der Siegermächte in deutsche und österreichische Gebiete zwangsausgesiedelt. Die meisten Zwangsausgesiedelten waren im *pohraničí* ansässig gewesen, aber auch die deutschsprachige Bevölkerung aus Städten und Dörfern anderer Landesteile der ČSR war betroffen. Zur Verwaltung der Gebiete, aus denen Deutschsprachige zwangsausgesiedelt und andere Bewohner neu angesiedelt wurden, definierten das Besiedlungsamt (*Osídlovací úřad*) und andere staatliche Behörden die Grenzen des *pohraničí* jeweils entsprechend ihrer Bedürfnisse. Teilweise waren dabei auch deutschsprachige Enklaven oder größere Städte mit beträchtlicher deutschsprachiger Bevölkerung im

³ Ebenda, S. 93f.

⁴ J. ASSMAN, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*, in: DERS. — T. HÖLSCHER (Hrsg.), *Kultur und Gedächtnis*, Frankfurt/M. 1988, S. 9–19, hier S. 13.

⁵ A. WIEDEMANN, „*Komm mit uns das Grenzland aufbauen!*“ *Ansiedelung und neue Strukturen in den ehemaligen Sudetengebieten 1945–1952*, Essen 2007 (Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission, 15; Veröffentlichungen zur Kultur und Geschichte im östlichen Europa, 29), S. 26.



Binnenland eingeschlossen.⁶ Dieser Beitrag bezieht alle Gebiete mit ein, die in der Tschechoslowakei der Jahre 1945 bis 1955/6 in der Öffentlichkeit als *pohraničí* bezeichnet wurden. Wenn nun vom *pohraničí* im kulturellen Gedächtnis die Rede ist, dann geht es um die Bedeutung der Grenzgebiete für die Vergangenheit einer Gruppe, die von der Gegenwart aus rekonstruiert wird und dem kollektiven Selbstverständnis dient. Als Gruppe möchte ich hier die Bürger der Tschechoslowakei nach 1945 betrachten. Die bedeutende Rolle des *pohraničí* für das nationale Selbstverständnis der Tschechen nach Ende des Zweiten Weltkriegs hat bereits Christiane Brenner herausgestellt;⁷ sie gilt in diesem Beitrag als gegeben und wird im Folgenden nicht weiter erörtert.

Stattdessen soll die Bildredaktion der ČTK, v.a. im Zeitraum 1945–1955/56, in Ausnahmen auch bis 1989 und weiter, im Fokus des Beitrags stehen. Erst seit kurzem beschäftigen sich Geschichts- und Kulturwissenschaftler mit den „Diskursregeln des Sichtbaren“, der Geschichte der Produktion, der Organisation und der Distribution sowie der Archivierung von Bildern.⁸ Ein 2013 angelaufenes Verbundprojekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung (Potsdam), des Georg-Eckert-Instituts (Braunschweig), des Herder-Instituts (Marburg) und des Deutschen Museums (München) widmet sich besonderes der Erforschung von Institutionen, Akteuren und Medien, die die Bildgedächtnisse moderner Gesellschaften prägten und prägen.⁹ Zu den Projektbeteiligten zählt Annette Vowinckel, die sich mit dem Berufsstand der Bildredakteure als einem, der „hinter den Kulissen agierte“, befasst. Sie betont dabei die Bedeutung der Bildredakteure hinsichtlich der Gestaltung der „visuelle[n] Welt ihrer Zeitgenossen ebenso wie verschiedene[r] (z.B. nationale[r]) Bildgedächtnisse“.¹⁰ Da die ČTK im untersuchten Zeitraum eine staatliche Presseagentur war, kann man bei den von ihrer Bildredaktion aufgenommenen und vermittelten Fotografien von einer nationalen Reichweite ausgehen. Aufnahmen von und aus den tschechischen Grenzgebieten ließ die Bildredaktion in der Regel von eigenen Bildreportern anfertigen oder erwarb sie seltener aus anderen Quellen. Die staatliche Agentur speicherte die Aufnahmen und vermittelte sie an inländische Druckmedien. Sie hatte in zweierlei Hinsicht Anteil an der Formierung des kulturellen Gedächtnisses der Tschechen und Slowaken: zum einen als Generationen überdauernder Speicher materieller Bilder, zum anderen als Akteur, der durch die Vermittlung von aus dem Archiv abgerufenen (sowie auch neu aufgenommenen) Fotografien das Bild des Grenzlandes und seiner Vergangenheit für die Gegenwart aktuali-

6 WIEDEMANN, S. 26–32.

7 Zum tschechoslowakischen Grenzlandsdiskurs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, besonders aber in den Jahren 1945–1948: CH. BRENNER, „Zwischen Ost und West“. *Tschechische politische Diskurse 1945–1948*, München 2009 (Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, 118), S. 259–307.

8 M. ZIERENBERG, *Die „Macht der Bilder“. Infrastrukturen des Visuellen im 20. Jahrhundert*, in: M. SABROW — M. ZIERENBERG (Hrsg.), *ZeitRäume. Potsdamer Almanach des Zentrums für Zeithistorische Forschung 2009*, Göttingen 2009, S. 219–227, hier S. 221.

9 G. PAUL, *Visual History*. Version: 3.0, in: *Docupedia-Zeitgeschichte*: http://docupedia.de/zg/Visual_History_Version_3.0_Gerhard_Paul, [cit. 2018-08-03].

10 A. VOWINCKEL, *Der Bildredakteur. Genese eines modernen Berufsbilds*, in: A. RAMSBOCK — A. VOWINCKEL — M. ZIERENBERG (Hrsg.), *Fotografien im 20. Jahrhundert. Verbreitung und Vermittlung*, Göttingen 2013 (Geschichte der Gegenwart, 6), S. 69–89, hier S. 71.



sierte. Der Beitrag soll aufzeigen, welche Arten von Fotografien aus der Vergangenheit (und Gegenwart) des Grenzlandes in den Beständen der Presseagentur gespeichert wurden und welche davon für die tschechoslowakische Bevölkerung nach 1945 sichtbar werden konnten. Eine vollständige Übersicht, wann welche tschechoslowakische Druckmedien welche konkreten ČTK-Fotografien aus den Grenzgebieten publizierten, kann dieser Beitrag nicht bieten.¹¹ Exemplarisch werden jedoch Veröffentlichungen einzelner Aufnahmen aufgeführt. Um aber die Rolle der ČTK-Bildredaktion als eines Akteurs des (visuellen) kulturellen Gedächtnisses im Allgemeinen sowie hinsichtlich der Grenzlandfotografien zu verstehen, ist es unerlässlich, das Augenmerk auf die Entstehung und Entwicklung der Bildredaktion der ČTK sowie auf die dortige Organisation der Bilder und des Bildwissens zu richten. Im Zuge dessen wird die spezifische Organisation der Bilder des *pohraničí* in der Bildredaktion aufgezeigt.

Die Presseagentur ČTK wurde 1918 als staatliche Presseagentur der neu entstandenen ČSR gegründet.¹² Sie unterstand bis Ende 1938 dem Präsidium der tschechoslowakischen Regierung und hatte ihren Sitz in Prag.¹³ Im Jahr 1924 stieg die ČTK in den wachsenden Markt für Pressefotografien ein.¹⁴ Abteilungen für Fotografie (Anfertigung) und für Bilddistribution richtete die Agentur schließlich 1929 ein.¹⁵ V.a. Zeitungen, seit Mitte der 1930er Jahre auch fotografische illustrierte Zeitschriften, die in der ČSR in dieser Zeit auflagenstärker wurden, waren die Abnehmer.¹⁶ Der Hauptanteil der Bildberichterstattung der ČTK-Fotografen bis zum Zweiten Weltkrieg zeigte staatliche Würdenträger bei Amtshandlungen, Staatsbesuchen und öffentlichen Veranstaltungen. Aus diesem Grund war der häufigste Aufnahmeort die Landeshauptstadt Prag, von wo aus auch die bei der Agentur angestellten Fotoreporter arbeiteten. Mit freiberuflichen Fotografen kooperierte die Agentur nicht.

Von 1939 bis 1945, während des „Protektorats Böhmen und Mähren“, unterstand die Bildredaktion, die von der restlichen ČTK abgetrennt worden war, dem Präsidium der tschechischen (Protektorats-)Regierung und war mit Fotoceps, dem Bilderdienst der regierungseigenen Propagandaagentur Centropress vereint. Glücklicherweise blieb das ausgelagerte Bildarchiv vom Brand im ČTK-Gebäude Anfang Mai 1945 verschont und stand für eine weitere Nutzung zur Verfügung.¹⁷ Nach Kriegsende wurden die Fotoabteilung mit dem Bildarchiv sowie auch Fotoceps in die ČTK (rück-)überführt. Die gesamte Agentur wurde dem Pressereferat des Ministeriums für Informationen (MI) unterstellt, nach dessen Auflösung 1953 dem Ministerium für Kultur, im

11 Meine Recherchen in der ČTK-Bildredaktion im Jahr 2013 ergaben, dass keine Publikationsnachweise von Agenturbildern aus der Nachkriegszeit vorliegen.

12 Zur Geschichte der ČTK: J. STEJSKAL, *Zprávy z českého století. Tiskové agentury a česká společnost 1848–1948* [Nachrichten aus dem Tschechischen Jahrhundert. Presseagenturen und die tschechische Gesellschaft 1848–1948], Praha 2008.

13 STEJSKAL, S. 296.

14 Ebd., S. 197. Zur Einrichtung der Bildabteilung: J. RICHTER (Hrsg.), *ČTK včera, dnes a zítra. ČTK Yesterday, Today and Tomorrow*, Praha 1998, S 5; STEJSKAL, S. 197–203; J. KONČELIK — P. VEČEŘA — P. ORSÁG, *Dějiny českých médií 20. století* [Geschichte der tschechischen Medien des 20. Jahrhunderts], Praha 2010, S. 30ff.

15 RICHTER, S. 5.

16 STEJSKAL, S. 198.

17 Ebenda, S. 296.



Jahre 1956 schließlich dem Präsidium der tschechoslowakischen Regierung.¹⁸ Bereits 1947 strebte das kommunistisch geführte MI an, der ČTK die politische Aufgabe „eines der Hauptinstrumente zur Bildung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung“ zukommen zu lassen, so Hana Řeháková und Dušan Veselý.¹⁹ Nach der Machtübernahme der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei (KSČ) im Februar 1948 formte das MI die ČTK nach seinen Vorstellungen um. Dutzende politisch unliebsame Redakteure, aber auch einzelne Bildreporter wurden in den folgenden Monaten und Jahren aus der Agentur entlassen. Man darf davon ausgehen, dass die verbleibenden Mitarbeiter „innere Zensur“ ausübten, um ihre Stelle in der Agentur zu behalten. Seit November 1950 gab es innerhalb der ČTK durch das sogenannte politische Sekretariat in jeder Redaktion eine genaue politische Überprüfung jeder ausgehenden Nachricht — so wohl auch aller verschickten Fotos. Ab Ende des Jahres 1953 gingen solche Aufgaben an die gesamtstaatliche Zensurstelle Hauptverwaltung für Presseaufsicht über, die Texte und Bilder aller nicht-militärischen Periodika überprüfte.²⁰

Bis Anfang der 1950er Jahre übernahm die ČTK die Bildagentur des Außenministeriums sowie weitere private Bildagenturen.²¹ Dadurch baute sie ihre Monopolstellung als Bildlieferant für die Medien der ČSR weiter aus. Nach 1948 hatte die ČTK nicht nur das Exklusivrecht, den Präsidenten zu fotografieren und diese Bilder zu vertreiben, sondern konnte dieses Recht auch auf Regierungsmitglieder, Parteifunktionäre und die von ihnen wahrgenommenen offiziellen Anlässe ausweiten. Als staatliche Agentur kümmerte sie sich darum, der Bevölkerung die Vertreter des Staates und der KSČ im rechten Licht zu präsentieren. Die ČTK-Bildredaktion setzte in der Nachkriegszeit für die tschechoslowakische Bevölkerung konkurrenzlos den Standard bei der fotografischen Darstellung der inländischen Spitzenpolitiker und Staatsakte. Durch Termine führender Staatsvertreter im Grenzland entstand eine nicht geringe Zahl an Agenturfotografien aus diesen Gebieten. Z.B. eine Reportage von Juli 1946 über die Zwangsaussiedlung von 1200 Deutschen aus einem Sammellager in Reichenberg (Liberec), bei der auch Innenminister Nosek zugegen war (Abb. 2, 3).²² Oder eine Reportage von der Umbenennung einer Tagebaugrube in Bruch (Lom) bei Brüx (Most) von „Marie“ zu „S. K. Neumann“ durch Informationsminister Kopecký im Oktober 1947.²³

18 Ebenda, S. 434; RICHTER, S. 13.

19 H. ŘEHÁKOVÁ — D. VESELÝ, *Zakázané dějiny ve fotografiích ČTK* [Verbotene Geschichte in Fotografien der ČTK], Praha 1999, S. 184.

20 Ebenda, S. 187. Zum Wirken der Zensurbehörde allgemein: K. KAPLAN — D. TOMÁŠEK (Hrsg.), *O cenzuře v Československu v letech 1945–1956* [Über die Zensur in der Tschechoslowakei in den Jahren 1945–1956], Praha 1994 (Sešity Ústavu pro soudobé dějiny AV ČR [Hefte des Instituts für Zeitgeschichte der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik], 22).

21 STEJSKAL, S. 302.

22 30 Bilder dieser Reportage sind in der Fotodatenbank der ČTK online abrufbar: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/dc38009cc398ebb70ec9106b3c34f272/select-continue>, [cit. 2016-05-07]. Mindestens ein Bild der Reportage stand unter Zensur. Abgedruckt in: ŘEHÁKOVÁ — VESELÝ, S. 123.

23 Eine Aufnahme davon wurde abgedruckt in *Svět v obrazech* [Die Welt in Bildern], Jg. 3, H. 43, 1947, S. 2. Weitere Bilder der Reportage sind online zugänglich: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/b3e4ec92a958c39ceff43ac19dcb1e58/select-continue>, [cit. 2016-05-07].



Wie wurden nun von den Bildredakteuren der ČTK eingehende Aufnahmen verzeichnet, betitelt, beschrieben und verschlagwortet? Zunächst wurden alle von den Agenturfotografen gemachten Einzelbilder oder Bildreportagen im Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion mit Eingangsdatum, laufender Nummer, Negativformat und ein paar Worten zum Bildinhalt verzeichnet. Erst ab ca. 1947 wurden regelmäßig die Namen der Fotografen der jeweiligen Bilder vermerkt. Eingegangene Bilder versahen die ČTK-Bildredakteure anhand der Angaben der Fotografen mit einer informativen Bildbeschriftung. Waren die Aufnahmen zur zeitnahen Übermittlung an die Presse bestimmt, so wurden die Bildbeschriftungen auf die Rückseite der Abzüge geklebt, die Agenturmitarbeiter den Medienredaktionen brachten oder schickten. Auch in die sogenannten Beschreibungsbücher der Bildredaktion wurden diese Bildbeschriftungen eingetragen. Sie waren ausführlicher als die knappen Einträge im Eingangsbuch und berücksichtigten außerdem die einzelnen Aufnahmen einer Reportage, wenn diese nicht alle dasselbe Motiv zeigen. Die Negative der Bilder wurden im ČTK-eigenen Bildarchiv aufbewahrt. Überdies ergänzte die ČTK ihre Bildbestände gelegentlich um Aufnahmen anderer Herkunft, die ebenfalls mit Eingangsdatum, laufender Nummer, Bildinhalt, seltener auch dem Fotografen oder Bildgeber, in das reguläre Eingangsbuch aufgenommen wurden. In der Regel wurde dabei im Eingangsbuch verzeichnet, dass es sich um ein Repronegativ, also ein abfotografiertes Negativ, handelte. Auch diese Negative wurden im ČTK-Bildarchiv aufbewahrt. Bei den meisten der extern gemachten Aufnahmen ist nicht bekannt, wie sie ihren Weg in die Agentur fanden. Vielleicht wurden sie der ČTK zum Erwerb angeboten. Vermutlich bemühte sich die ČTK aber auch aktiv darum, Leerstellen in ihrer Bildberichterstattung zu den jeweils gegenwärtig historisch und gesellschaftlich relevanten Themen mit Aufnahmen anderer Herkunft zu füllen. Zu diesen extern gemachten und nachträglich, bis in die 1980er Jahre hinein, von der Agentur erworbenen Fotografien zählten mindestens 120 Aufnahmen, die die Grenzgebiete in den 1920er und 1930er sowie den Jahren 1945 und 1946 zeigen. Die Menge dieser externen Grenzlandaufnahmen reicht bei weitem nicht an die Zahl der mehreren Hundert ČTK-eigenen Fotografien der Grenzgebiete dieser Zeit heran. Dennoch deutet der Erwerb einer solchen Anzahl an Bildern zu einem Themengebiet darauf hin, welch hohe Bedeutung die Ereignisse im Grenzland dieser Jahre für die Gruppenidentität der tschechoslowakischen Bevölkerung auch in späteren Jahrzehnten noch hatte.

Die Negativarchive der Anfang der 1950er in die ČTK integrierten Bildagenturen wurden als Ganzes oder in Teilen ins ČTK-Bildarchiv überführt. Seit den 1960er Jahren wurden von den ČTK-Mitarbeitern Negative aus dem Archiv, denen keine längerfristige historische und gesellschaftliche Relevanz beigemessen wurde, skartiert und ans Staatliche Zentralarchiv, das heutige Nationalarchiv, in Prag abgegeben.²⁴ Bilder aus den Grenzgebieten bis Mitte der 1950er Jahre betraf die Skartierung kaum bis gar nicht, denn die Bildredaktion nahm sie bei der Planung der Skartierung ausdrücklich davon aus.²⁵ Das Negativarchiv der ČTK bildete einen institutionalisierten Aufbewahrungsort für die visuelle Langzeiterinnerung. Im Modus der Potentialität waren dort

24 Schreiben der ČTK-Bildredaktion an die ČTK-Leitung, 03.06.1963, in: Privatsammlung Jan Černý, Prag.

25 Ebenda.



Bilder angesammelt, die als Ressource für die Identität der tschechoslowakischen Bevölkerung dienten und bei Bedarf abgerufen werden konnten. Der Einfluss der ČTK-Bildredaktion und der ihr in der jeweiligen Zeit weisungsberechtigten Personen und Institutionen auf das (visuelle) kulturelle Gedächtnis wird deutlich, wenn man bedenkt, dass sie es waren, die entschieden, zu welchen Themen und Ereignissen keine Aufnahmen gemacht oder nachträglich ins Archiv aufgenommen wurden. So entstanden zu bestimmten zeitgenössischen oder im Nachhinein gesellschaftlich relevanten Ereignissen oder Themen visuelle Lücken. Im Zusammenspiel mit dem jeweiligen Chefredakteur, den Zensoren, den Mitarbeitern des für die ČTK zuständigen Ministeriums und den zuständigen Stellen des Zentralkomitees der KSČ stellte die ČTK-Bildredaktion die Zeigbarkeitsregeln ihrer Zeit auf. Das zeitgenössisch nicht Zeigbare, die visuellen Lücken, konnten (wenn gewünscht) höchstens nachträglich geschlossen werden, falls dann noch Bildmaterial aus gesicherten Quellen und von ausreichender Qualität für den Bildagenturbetrieb auffindbar war. So zeigt sich die Bildredaktion der ČTK in zweierlei Hinsicht als Akteur: einerseits beim Aufbau des Bildarchivs, andererseits bei dessen Zugänglichmachung, der Ermöglichung einer Aktualisierung der Bilder des Archivs. Von denjenigen Aufnahmen im Archiv, die zu bestimmten Zeiten einem Veröffentlichungsverbot unterlagen, wurde die Negativhülle mit einem entsprechenden Vermerk versehen, das Negativ selbst jedoch nicht aus dem Bildarchiv entfernt.²⁶ Auch in den Eingangs- und Beschreibungsbüchern wurden die entsprechenden Bilder gekennzeichnet, damit sie nicht in Umlauf kamen. Eine Aktualisierung mancher zum kulturellen Gedächtnis gehörenden Bildern wurde dadurch (vorübergehend) verhindert.

Gezielt nutzen konnten Medienredaktionen archivierte Fotografien nur, wenn sie über verschiedene Findmittel von den Mitarbeitern der ČTK-Bildredaktion auffindbar waren. Deshalb wurden alle Aufnahmen nicht nur systematisch abgelegt, sondern auch verschlagwortet und dadurch Sinnzusammenhängen zugeordnet. Bei gegebenem Anlass wurden archivierte Bilder zu Themen und Ereignissen der Vergangenheit den Redaktionen der periodischen Presse, die die Bildberichterstattung der ČTK abonniert hatten, neben Aufnahmen zum aktuellen Geschehen zugeschickt. So wurde Agenda-Setting betrieben und die Verbreitung bestimmter Bilder und damit verbundener Bedeutungszusammenhänge gezielt propagiert. Oder aber die Medienredaktionen baten die ČTK von sich aus nach Bildern zu Themen der Vergangenheit. Über welche Wege aber suchten in der Nachkriegszeit Mitarbeiter der Bildredaktion und Kunden nach bestimmten Bildinhalten? In der Bildredaktion gab es neben den Eingangs- und Beschreibungsbüchern noch weitere Findmittel. In erster Linie waren es Karteien, in denen die archivierten Einzelbilder oder Reportagen eingetragen wurden. Im Laufe ihres Bestehens nutzte die ČTK-Bildredaktion zur Strukturierung ihres Bildwissens etwa ein Dutzend verschiedene Karteien. Darunter waren Namenskarteien, in denen die Aufnahmen nach den auf ihnen abgebildeten Personen verzeichnet wurden. Daneben gab es thematisch geordnete Karteien. Ende der 1930er oder in den 1940er Jahren entstand eine Kartei, die auf der universellen Dezimalklassifikation, einem internationalen Ordnungssystem für Bibliotheken, basierte. Die Einordnung von Fotografien aus dem Grenzland in dieser Kartei wäre sehr

²⁶ ŘEHÁKOVÁ — VESELÝ, S. 186f.



aufschlussreich, um die Bildvermittlung der ČTK in den 1940er und frühen 1950er Jahren zu erforschen.²⁷ Die universelle Dezimalklassifikation erwies sich im Redaktionsalltag jedoch als umständlich. Deshalb legte die Bildredaktion seit 1956 eine neue thematische Kartei an, die bis in die 1990er Jahre hinein ergänzt wurde.²⁸ Anhand der Negativnummern kann man dort auch das ungefähre Datum der Erfassung der Aufnahmen in den ČTK-Eingangsbüchern ermitteln. In diese von der Bildredaktion so genannte Neue Kartei wurden rückwirkend auch Aufnahmen eingetragen, die vor 1956 im Archiv eingegangen waren. Aufnahmen aus dem Grenzland sind hier v.a. auf den Karteien der Rubriken „Sudety“ und „Pohraničí“ enthalten. Die Rubrik „Sudety“ enthält nur eine Karteikarte mit nur einer laufenden Nummer: eine Bilderserie mit 17 Aufnahmen überwiegend von der sudetendeutschen Bewegung in den Jahren 1928–1938, von der Flucht von Tschechen oder tschechoslowakischen Einheiten aus dem Grenzland im Jahr 1938, die nur ein Bruchteil der Fotografien der Agentur zu diesem Thema auflistet (Abb. 1).²⁹ Zum Schlagwort „Pohraničí“, das vermutlich Ende der 1950er Jahre angelegt wurde, findet sich ebenfalls nur eine Karteikarte. Sie verzeichnet in erster Linie Aufnahmen vom Wohnungsbau und den landwirtschaftlichen Genossenschaften im Grenzgebiet aus den Jahren 1956–1960. Neben diesen beiden Schlagworten, die in der obersten Schlagwortebene der Neuen Kartei verortet sind, kommen Bilder aus den Grenzgebieten auch unter dem sehr umfangreichen Schlagwort „Geschichte“ vor. Dieses Schlagwort bildet eine eigene kleine Kartei, in die weitere Schlagworte in alphabetischer und numerischer Folge eingeordnet wurden. Diese sehr unterschiedlich gearteten Schlagworte lauten beispielsweise „Armee“, „Brigaden“, „Geschichte der ČSR“, „Grenzgebiete der ČSR“, „Industrie — Textil“, „Slowakei“, „Presse“ und „Geographie“. Bei manchen Schlagworten finden sich nur einige wenige eingetragene Negativnummern mit Kurzbeschreibungen oder lediglich ein Verweis auf ein anderes Schlagwort. Das Schlagwort „Geschichte der ČSR“ hingegen besteht aus mehreren Dutzend Karteikarten, die weitestgehend chronologisch geordnet sind und mit Unterüberschriften wie „1914–1918“, „1921–1937“, „1938“, „Protectorat Böhmen und Mähren“, „1945“, „1946“ versehen wurden. Bilder aus dem Grenzland finden sich in mehreren dieser Unterkategorien, v.a. unter „Grenzgebiete der ČSR“. Es umfasst acht Karteikarten, die Bilder von Begebenheiten im Grenzland zwischen 1922 und 1946 auflisten, wobei Aufnahmen aus dem Jahre 1938 die überwiegende Mehrheit darstellen. Ergänzt wurde diese Rubrik bis mindestens 1985.

27 Leider hatte ich auf diese Kartei bei meinem Archivbesuch im Jahr 2013 keinen Zugriff.

28 Als Weiterentwicklung der Karteien entstand in den 1990er Jahren eine Datenbank, in der für archivierte und für alle neu entstandenen Aufnahmen Datensätze erstellt wurden. Von den archivierten Negativen wurden einerseits diejenigen in die Datenbank aufgenommen, die von Kunden (häufig) nachgefragt wurden. Andererseits wurden nach und nach aus allen Jahrzehnten Datensätze zu denjenigen Aufnahmen in die Datenbank aufgenommen, die den Erfahrungen der Bildredakteure nach das größte Potential besitzen, nachgefragt zu werden. Dabei werden bewusst Lücken gelassen.

29 Diese Bildserie wurde 1983 vom Institut für Marxismus-Leninismus erworben und im April 1985 im Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion verzeichnet. Sie stellt eine der Ausnahmen da, bei denen bekannt ist, auf welchem Wege externe Fotografien in die Bestände der ČTK eingingen. Unter welchen Umständen die Bilder entstanden und wie sie ins Institut für Marxismus-Leninismus gelangten, bleibt jedoch im Dunklen.



Inhaltlich überwiegen Bilder vom Grenzschutz durch tschechoslowakische Einheiten, von Veranstaltungen und Anhängern der Sudetendeutschen Partei und von der Besetzung durch deutsche Truppen.³⁰ Lediglich vier Reportagen decken das Thema Wiederbesiedlung und Zwangsaussiedlung der Deutschen in den Jahren 1945/1946 ab. Der gesamten Rubrik „Geschichte“ mit ihren untergeordneten Schlagwörtern kommt eine Schlüsselfunktion zu. Zunächst versammelte sie ausgewähltes visuelles Wissen über die Vergangenheit der Tschechoslowakei, diente somit als Speicher des potentiell für die Öffentlichkeit Sichtbaren. Darüber hinaus strukturierte es die visuellen Informationen entsprechend der zur Zeit der Karteianlage dominanten Diskurse. Die dabei gestifteten Sinnzusammenhänge wurden durch die Nutzung der Kartei, der Abfrage nach Bildern zu bestimmten Schlagworten, reproduziert. Malte Zierenberg hat diesen Prozess so formuliert: *„Die Logik des Wiederaufrufens von Bildern entlang der diskursiven Ordnung des Zettelkatalogs bewirkte — in sich selbst verstärkenden Schleifen — die Etablierung ikonographischer Reihen, die einem bestimmten Phänomen ein bestimmtes visuelles Reservoir an Motiven zuordneten.“*³¹

Ein weiteres Hilfsmittel der ČTK-Bildredaktion zum einfachen Bearbeiten von Bildanfragen stellten die sogenannten Vorlagealben dar, die bis Mitte der 1990er Jahre aktiv genutzt wurden, als in der Foto-Datenbank der ČTK neben Informationen zum Negativ auch Ansichten erster digitalisierter Aufnahmen aufrufbar wurden. Die noch erhaltenen Vorlagealben aus der Zeit des „Protektorats Böhmen und Mähren“ sind großformatige Alben mit chronologisch eingeklebten Kontaktabzügen, die mit der Negativnummer und manchmal auch Stichworten zum Inhalt versehen waren. Mit ihrer Hilfe konnte man schnell einen Überblick über die archivierten Bildinhalte und die Bildästhetik einzelner Aufnahmen bekommen. In der Nachkriegszeit wurden zu besonders nachgefragten Themen Alben aus zusammengehefteten Abzügen in Postkartengröße angelegt. Řeháková und Veselý sind der Ansicht, dass in den 1950er Jahren eine Vorlageserie zum Thema „Vormünchner Republik“, das heißt zur ČSR bis einschließlich September 1938, angelegt worden sei. Dort seien *„alle Fotografien aus der Zeit der Wirtschaftskrise, Aufnahmen von Arbeitslosen und alles Negative versammelt worden, was die Republik dem Geiste der kommunistischen ideologischen Schablone entsprechend illustrierte.“* Die Nutzung der anderen Fotografien habe eine besondere Erlaubnis erfordert sowie eine politische Begründung, wofür die Bilder eingesetzt werden sollten.³² Leider hat sich diese Vorlageserie nicht erhalten.

Auf den Rückseiten der Abzüge in den noch vorhandenen Vorlagealben waren neben den Negativnummern weitere Informationen zum Bild zu finden. Die kleinformatigen Vorlagealben wurden in Schachteln bereitgehalten, die mit einem Schlagwort zum Inhalt und der entsprechenden Ziffernkombination der universellen Dezimalklassifikation beschrifteten waren. Im Laufe der Zeit wurden Alben zu neuen Themen angelegt. Bestehende Alben wurden erneuert oder aktualisiert,

30 Eine der Karteikarten zu Schlagwort „Pohraničí ČSR“ findet sich in der Bildbeilage.

31 M. ZIERENBERG, *Die Produktion des Sichtbaren im Verborgenen: Diskursordnungen der Pressefotografie, ca. 1900–1930*, in: F. X. EDER — O. KÜHSHELM — CH. LINSBOTH (Hrsg.), *Bilder in historischen Diskursen*, Wiesbaden 2014 (Interdisziplinäre Diskursforschung), S. 174–194, hier S. 186f.

32 ŘEHÁKOVÁ — VESELÝ, S. 187.



wenn eine Einordnung in andere Sinnzusammenhänge es nötig machte, oder wenn bedeutende Fotos zum Albumthema neu eingingen. So war es wohl beim heute noch existierenden Album „Evakuierung der Bevölkerung aus dem Grenzland 1938“ aus der Schachtel „Vormünchner Ereignisse — Sudeten(land) I“: Es zeigt (laut Bildbeschriftung) hauptsächlich Tschechen bei oder nach ihrer Flucht aus den Grenzgebieten ins Landesinnere, zwei der Bilder haben die Verfolgung von Kommunisten und tschechoslowakischen Beamten im Grenzgebiet zum Thema. Die Negative des knapp 20 Aufnahmen zählenden Albums wurden zwischen 1938 und 1985 in den Eingangsbüchern der ČTK-Bildredaktion verzeichnet. Folglich war das Thema „Evakuierung der Bevölkerung aus dem Grenzland 1938“ noch im Jahr 1985 für die Medienredaktionen so präsent (bzw. sollte es sein), dass die ČTK-Bildredaktion weitere einschlägige Aufnahmen aktiv erwarb oder annahm und ihr Angebot sowie das Vorlagealbum damit aktualisierte. Anders verhält es sich bei zwei Alben aus der Schachtel „Besiedlung des Grenzgebiets“. Das Vorlagealbum „Besiedlung des Grenzgebietes I“ enthält Bilder aus den Jahren 1954 und 1955, die zeitnah in den Eingangsbüchern verzeichnet wurden. Sie zeigen v.a. Einfamilienhäuser im Grenzland, die für Neusiedler hergerichtet werden (Abb. 4, 5), die Neusiedler selbst mit ihren frisch bezogenen Häusern oder am Arbeitsplatz in den landwirtschaftlichen Genossenschaften der Grenzgebiete. Vermutlich wurde das Album bereits 1955 angelegt. Das Vorlagealbum mit dem ganz ähnlichen Titel „Grenzgebiet Besiedlung“ enthält Bilder aus den darauffolgenden Jahren 1956 bis 1964. Die Aufnahmen sind ähnlichen Inhalts, bis auf einige Fotos von 1964, die moderne Plattenbau-Siedlungen in mehreren Orten des westböhmisches Grenzgebiets, im Bau befindlich oder bereits fertiggestellt, zeigen. Die Darstellung der dauerhaften Besiedlung und des Wohnstandards in den Grenzgebieten muss (oder sollte) demnach mindestens bis Mitte der 1960er Jahre bei den Medienredaktionen ein gefragtes Thema gewesen sein. Allerdings wurde hier ein bestehendes Album nicht aktualisiert, sondern einfach ein weiteres mit neuen Aufnahmen erstellt. Ein älteres Vorlagealbum zur Besiedlung der Grenzgebiete in den Jahren 1945–1950 enthielt diese Schachtel im Jahr meines Archivbesuchs 2013 leider nicht. Entweder gab es ein solches Album nie, oder es ging verloren, oder es wurde ausgemustert und von den Vorlagealben mit Bildern aus den 1950er und 1960er Jahren ersetzt. Das Bildarchiv der ČTK verfügte durchaus über diverse Aufnahmen zur Besiedlung der Grenzgebiete aus den ersten Nachkriegsjahren. Beispielhaft möchte ich eine Reportage über die feierliche Übergabe von Landbesitzurkunden durch Landwirtschaftsminister Ďuriš an tschechische (Neu-)Landwirte im Grenzgebiet anführen (Abb. 6). Die Feier fand im März 1946 in Karlsbad (Karlovy Vary) statt.³³ Allerdings stand, wie im Eingangsbuch eingetragen wurde, die Reportage später unter Zensur. In welchem Zeitraum die ČTK diese Bilder unter keinen Umständen oder nur ausnahmsweise verbreiten durfte, wurde nicht vermerkt.³⁴ Wahrscheinlich verhängte man die Zensur über diese Reportage im Zuge der Kollektivierung der tschechoslowakischen Landwirt-

³³ Einige Bilder der mindestens 32-teiligen Reportage sind in der Fotodatenbank der ČTK online zugänglich: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/68450c2003c35b-1224e524252eb259e0/select-continue/2>, [cit. 2018-05-07].

³⁴ Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion vom 24.07.1945 bis 07.07.1946, in: Sammlung der Abteilung Fotobanka der ČTK (weiter nur SFB ČTK), Prag.

schaft nach 1948, bei der tausende selbständige Landwirte gezwungen wurden, ihren Landbesitz den örtlichen Genossenschaften zu übereignen.

In Hinblick auf die Eintragungen in die nach Schlagworten geordneten Karteien und die Zusammenstellung der Vorlagealben zeigt sich wieder der Einfluss der ČTK-Bildredaktion, ihrer Leitung und ihrer Mitarbeiter, auf die mögliche Aktualisierung von Bildern aus dem Archiv der Agentur. Was nicht in die zum damaligen Zeitpunkt genutzten Findmittel aufgenommen wurde oder dort schwer nachvollziehbar eingeordnet wurde, blieb in dieser Zeit sehr wahrscheinlich für die Öffentlichkeit unsichtbar. Solche Bilder hatten kaum eine Chance, von den tschechoslowakischen Medien nachgefragt und abgedruckt zu werden. Was, z.B. mittels der Vorlagealben, leicht auffindbar und für Medienredaktionen verfügbar war, wurde mit höherer Wahrscheinlichkeit veröffentlicht. Damit betrieb die Bildredaktion Agenda-Setting. Als besondere Akteure der Sichtbarkeit wirkten diejenigen ČTK-Mitarbeiter, die für die politische Redaktion arbeiteten, oder später die Mitarbeiter der Hauptverwaltung für Presseaufsicht: Sie hielten Aufnahmen, die zwar in den Findmitteln aufgeführt wurden, absichtlich zurück, wenn deren Veröffentlichung zur jeweiligen Zeiten für die politische Führung der ČSR nicht wünschenswert war. Dass über ČTK-Fotografien aus den Grenzgebieten ein Veröffentlichungsverbot verhängt wurde, ist eher selten passiert.³⁵ Die Mehrheit der bekannten mit einem Veröffentlichungsverbot belegten ČTK-Bilder aus dem ganzen Staatsgebiet der ČSR zeigte in Ungnade gefallene oder unvorteilhaft getroffene Spitzenpolitiker,³⁶ die freilich weniger häufig in der Peripherie des Staates weilten.

Aber nur diejenigen Bilder, die für die tschechoslowakische Bevölkerung wiederholt in den Medien sichtbar wurden, hatten eine Chance, durch die Sinnzusammenhänge, mit denen sie in Verbindung gebracht wurden, ins kulturelle Gedächtnis einzugehen. In der Tschechoslowakei der Jahre 1945 bis 1989 gab es neben der ČTK keinen anderen Bildmittler, der kontinuierlich und in kürzester Zeit eine solche Vielzahl von Aufnahmen aus Gegenwart und Vergangenheit der ČSR und des Grenzlands liefern konnte. Die in diesem Zeitraum von den Druckmedien visuell vermittelten Geschichtsbilder basierten nicht ausschließlich, aber zu einem gewissen Teil auf ČTK-Fotos. Selbst die Redaktionen großer und überregionaler Periodika und Verlage, die selbst über eigene Fotoreporter und Bildarchive verfügten, griffen regelmäßig auf ČTK-Bilder zurück. Konkurrierende Bilderwelten zur Vergangenheit der ČSR gab es in der damaligen tschechoslowakischen Öffentlichkeit kaum, denn seit Februar 1948 war die Medienwelt von der KSČ schrittweise gleichgeschaltet worden.³⁷ Man darf davon ausgehen, dass mit den Jahrzehnten immer weniger Medienredaktionen auf eigene Bilder zur Vergangenheit der ČSR und der Grenzgebiete zurückgreifen konnten, da Aufnahmen von externen Bildgebern möglicherweise nicht aufbewahrt

35 Fünf Bildbeispiele, vier davon stammen aus dem Jahr 1938, führen ŘEHÁKOVÁ und VESELÝ auf: ŘEHÁKOVÁ — VESELÝ, S. 65, 67, 71, 72, 123. Leider haben sich keine Zensurlisten oder ähnliches erhalten. Welche Aufnahmen nicht veröffentlicht werden durften, ggf. auch in welchem Zeitraum, ist heute in manchen Fällen anhand der Eintragungen in den Eingangs- und Beschreibungsbüchern sowie auf noch ursprünglichen Negativhüllen im Bildarchiv der ČTK erkennbar.

36 Vgl. ŘEHÁKOVÁ — VESELÝ.

37 KONČELIK — VEČEŘA — ORSÁG, S. 137–140.



wurden oder manche Periodika eingestellt und mit ihnen auch ihre Archive aufgelöst wurden. Ob nun ČTK-Fotos von den Medienredaktionen dazu eingesetzt wurden, bewusst auf das Geschichtsbild und das kulturelle visuelle Gedächtnis der Bevölkerung zu wirken, oder ob sie beiläufig „nur“ als Illustration eines dazugehörigen Textes gedacht waren: Fotografien wirkten konstitutiv auf das Geschichtsbild und die Erinnerung an bestimmte historische Ereignisse. Mit ihrem Speicher an Bildern und ihrer Vorauswahl betrieb die ČTK-Bildredaktion gegenüber den Druckmedien ebenfalls ein Agenda-Setting. Die von der ČTK bevorzugt verbreiteten und von den Medien publizierten Aufnahmen konnten bei oftmaliger Wiederholung Teil des „Bilderkanons des kulturellen Gedächtnisses“³⁸ werden.

Abschließend möchte ich zwei Gruppen von Bildbeispielen aus dem Grenzland beziehungsweise mit Grenzlandthematik in den Beständen der ČTK vorstellen. Die erste Gruppe umfasst einige Hundert Fotografien, die agentureigene Fotoreporter bis 1946 in den Grenzgebieten anfertigten. Dem gegenüber stelle ich diejenigen Aufnahmen aus den Grenzgebieten, die die ČTK bis 1946 aus anderen Quellen erworben hat. Die erste Gruppe ist nicht allzu umfangreich. Neben Ortsansichten aus der Zwischenkriegszeit — u. a. aus dem Egerland (Chodsko), Karlsbad, St. Joachimsthal (Jáchymov) — umfasst sie Aufnahmen, die in einem engen Bezug zum Grenzlanddiskurs im Jahr 1938 stehen. Ein Beispiel stellt eine mindestens 55-teilige Reportage aus dem nordböhmischen Grenzgebiet vom 28. Mai 1938 dar, die kurz darauf im Eingangsbuch verzeichnet wurde. Sie zeigt u. a. den Grenzübergang nach Deutschland im Grenzort Schneeberg (Sněžník), Absperrungen auf den grenznahen Straßen und Wahlwerbung der Sudetendeutschen Partei an Häusern des Dorfes.³⁹ In diese Gruppe von Bildern der ČTK-Fotoreporter gehören auch eine mindestens sechsteilige Reportage ohne Ortsangabe „*Ausschreitungen der Henleinanhänger im tschechoslowakischen Grenzgebiet (im September 1938)*“, eine mindestens siebenteilige Reportage „*SdP-Mitgliedern im Grenzgebiet im Jahr 1938 abgenommene Waffen*“⁴⁰ sowie eine mindestens 100-teilige Reportage von den Prager Demonstrationen am 22. September 1938 gegen die Regierung Hodža und die drohende Abtrennung der Grenzgebiete.⁴¹ Drei zeitnah in der Bildredaktion verzeichnete Reportagen von Anfang Oktober 1938 stellen die Flucht und Evakuierung der tschechischen Bevölkerung aus dem Grenzland dar: Eine mindestens 58-teilige Reportage aus der direkt an der neuen Grenze zwischen Deutschem Reich und Tschechoslowakei gelegen Stadt Politschka (Polička) (Abb. 7),⁴² eine mindestens 32-teilige Reportage von der Unterbringung und Versorgung tsche-

38 Zur Kanonbildung: G. PAUL, *Das Jahrhundert der Bilder: Die visuelle Geschichte und der Bildkanon des kulturellen Gedächtnisses*, in: DERS. (Hrsg.), *Das Jahrhundert der Bilder I: 1900 bis 1949*, Göttingen 2009, S. 15–39, hier S. 32–35.

39 13 Aufnahmen aus der Reportage: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/e8de9ac91d-2d9ae35b222623db2a03db/select-continue>, [cit. 2018-05-07].

40 Eine Aufnahme der letzteren Reportage ist online einsehbar: <http://multimedia.ctk.cz/?setSite=foto-detail-pagein&documentId=2047581&idx=4&select-continue=1>, [cit. 2018-05-07].

41 Einige Bilder aus der Reportage: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/9c7ead76fc-baf42eece617e5829b3397/select-continue>, [cit. 2018-05-07].

42 Ein Bild aus der Reportage wurde abgedruckt in: R. RIEPERTINGER ET AL. (Hrsg.), *Bayern — Böhmen. 1500 Jahre Nachbarschaft = Bavorsko — Čechy. 1500 let sousedství*, Augsburg 2007 (Veröffentlichungen zur bayerischen Geschichte und Kultur, 54), S. 380; 17 digita-



chischer Grenzlandflüchtlinge in Theresienstadt (Terezín) sowie eine Reportage mit mindestens 18 Bildern über die Ankunft von tschechischen Grenzlandflüchtlingen in Prag. Aus all diesen Reportagen gingen einzelne Aufnahmen in die weiter oben erwähnten Vorlagealben ein. In den Jahren 1945 und 1946 machten die ČTK-Fotografen neben den bereits im Zusammenhang mit Besuchen von Spitzenpolitikern genannten Reportagen aus Reichenberg (Abb. 2, 3), Bruch bei Büx, Karlsbad (Abb. 6) noch weitere Aufnahmen in den Grenzgebieten. Sie zeigen u.a. eine Besiedlungsaktion in Nordböhmen bei Friedland (Frýdlant), den Weggang deutscher Zivilbevölkerung und die Eröffnung einer tschechischen Schule im nordböhmischen Grenzort Breitenbach (Potůčky) im November 1945, den offiziellen Beginn und Abschluss der „organisierten Vertreibung“ von Deutschen in Marienbad (Mariánské Lázně) und Karlsbad im Januar und Oktober 1946.⁴³ Bilder der Schuleröffnung sowie der Zwangsaussiedlung fanden Eingang in zeitgenössische Periodika.⁴⁴ Auch mehrere Reportagen über die Exhumierung von Opfern der Todesmärsche wurden aufgenommen und kurze Zeit später publiziert.⁴⁵ Ansonsten fotografierten die Fotoreporter Städte und Industriebetriebe im Grenzgebiet, z.B. Karlsbad und die dortige Porzellanfabrikation, Nikolsburg (Mikulov), Winterberg (Vimperk) sowie Textilbetriebe im Grenzland ohne Ortsangabe. Insgesamt haben diese Bilder, abgesehen vielleicht von denen der Todesmarschopfer, die zur Illustration der NS-deutschen Gräueltaten eingesetzt werden konnten, in den folgenden Jahrzehnten in der tschechoslowakischen Presse vermutlich wenige Aktualisierungen erfahren. Aufnahmen aus den Reportagen zur Zwangsaussiedlung der deutschsprachigen Bevölkerung aus dem Grenzland wurden erst in der Zeit nach 1989 wieder in tschechoslowakischen Druckmedien publiziert, wobei sie gleichermaßen im Diskurs über das *pohraničí* wie auch im Rahmen des Diskurses über Abschub (*odsun*) und Vertreibung (*vyhánění*) aktualisiert wurden.

Die zweite der beiden untersuchten Gruppen beinhaltet die circa 55 Grenzlandaufnahmen externer Fotografen, die bis 1946 in der Agentur verzeichnet wurden. Viele dieser Aufnahmen zeigen Funktionäre und Anhänger der Sudetendeutschen Partei (SdP) und NSDAP im Grenzland: Dazu gehört zum Beispiel eine Einzelaufnahme, die 1939 ins ČTK-Eingangsbuch eingetragen wurde, aber schon Jahre früher gemacht worden sein musste. Ihr in der Neuesten Kartei auf Tschechisch eingetragener Titel „Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Joseph Goebbels bei einer Rede auf einer Versammlung im westböhmischen Asch (Aš) im Jahr 1930“ ist sachlich nicht ganz richtig (Abb. 8, 9). Erst im Jahr 1933 wurde Gobbels Reichsminister, zum vermeintlichen Aufnahmezeitpunkt war er lediglich Reichstagsabgeordneter und Reichspropagandaleiter der NSDAP. Der nachträgliche Eingang dieser Foto-

lisierte Aufnahmen aus der Reportage: <https://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/53f09700474bab6a17a7c23a928ba2bc/select-continuekraslice>, [cit. 2016-05-07].

43 15 Bilder der Reportage aus Mariánské Lázně: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/1124b4d15b8ae954bf6eb3f681f543ae/select-continue>, [cit. 2018-05-07]. Fünf Bilder der Reportage aus Karlovy Vary: <http://multimedia.ctk.cz/foto/search-view/8cc89e9246c86bffd7df08f40bc66b2c/select-continue>, [cit. 2018-05-07].

44 Svět v obrazech [Die Welt in Bildern], Jg. 1, H. 22, 1945, S. 3; Naše vojsko [Unsere Armee], Jg. 5, H.2, 1946, S. 2.

45 Beseda naší rodiny [Die Unterhaltung unserer Familie], Jg. 1, H. 4, 1945, S. 3.



grafie in der Agentur und ihr Titel zeigen auf, dass dem Bildanlass, der Anwesenheit und den Aktivitäten Goebbels' im tschechischen Grenzland, erst rückwirkend eine landesweite Bedeutung zukam. Bilder von ČTK-Fotoreportern von diesem Anlass aus dem Jahr 1930 gibt es zudem keine. Die 1939 verzeichnete und ab diesem Zeitpunkt verfügbare Aufnahme konnte dazu genutzt werden, die Hinwendung der deutschsprachigen Bevölkerung der Grenzgebiete zum Nationalsozialismus zu illustrieren. Ein anderes Beispiel für Fotografien aus anderen Quellen bildet ein Konvolut aus knapp 20 Aufnahmen (oder Reportagen) zu den Themen Besetzung des Grenzgebiets / Hitler oder Goebbels im Grenzland und Prag / Sudetendeutsche und Nationalsozialisten im Grenzland, die Ende November 1945 ins Eingangsbuch der Bildredaktion eingetragen wurden.⁴⁶ Mitte Dezember 1945 wurde erneut ein Konvolut mit knapp 30 Aufnahmen (oder Reportagen) zu den Themen Sudetendeutsche nationalistische Bewegung / Münchner Abkommen / Besetzung des Grenzgebiets im Eingangsbuch verzeichnet. Es handelte sich bei beiden Konvoluten um Reproduktionen. Vermutlich gelangten sie aus dem Bereich der reichsdeutschen, sudetendeutschen oder tschechoslowakischen kollaborierenden Propaganda und Presse an die ČTK. Zu vielen der Bilder wurden weder Orts- noch Datumsangaben gemacht. Bei einigen Aufnahmen lag der vermeintliche Aufnahmezeitpunkt in den 1920er oder frühen 1930er Jahren. So z. B. bei einem Foto, das vermutlich ursprünglich auf Deutsch beschriftet wurde und dessen Beschriftung „Kundgebung in Saaz (Žatec) 1933, bei der K. Henlein die politische Aufgabe der sudetendeutschen Turner verkündete“ bei der Übernahme durch die ČTK oder (zuvor noch einer anderen tschechischsprachigen Institution) einfach übersetzt wurde.⁴⁷ Das wohl bekannteste Bild des im Dezember 1945 eingegangenen Konvoluts zeigt den Abriss einer tschechoslowakischen Grenzsäule durch Männer in Zivilkleidung, das bereits 1938 in einer NS-Publikation abgedruckt wurde (Abb. 10).⁴⁸ Im Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion wurde es zunächst als „Beseitigung der Grenzsäulen zwischen der ČSR und Deutschland“ eingetragen. Dieser ursprünglicher Eintrag wurde jedoch durchgestrichen und handschriftlich überschrieben mit „Nazis beseitigen Grenzsäulen zwischen der ČSR und Deutschland in der Zeit des Münchner Abkommens im J. 1938“ (Abb. 11). Mit demselben Titel wurde es in die Neue Kartei unter dem Schlagwort „Geschichte der ČSR“, Unterrubrik „1938“, sowie in das Vorlagealbum „München — Besetzung des tschsl. Grenzlands durch die Deutschen /1938/“ aufgenommen. Im Laufe der Zeit ging es in den visuellen Kanon

⁴⁶ Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion vom 24.07.1945 bis 07.07.1946, in: SFB ČTK, Prag.

⁴⁷ Online abrufbar: <https://multimedia.ctk.cz/?setSite=foto-detail-pagein&documentid=1007038&idx=15&select-continue=1>, [cit. 2018-05-07].

⁴⁸ H. HOFFMANN (Hrsg.), *Hitler befreit Sudetenland*, Berlin 1938, unpaginiert, Abdruck einmal im Mittelteil sowie Abdruck eines Ausschnitts ganzseitig als äußerer Rückumschlag. Ebenfalls abgedruckt in: RIEPERTINGER et al., S. 378. (Repro-)Negative dieser Aufnahme befinden sich im Bundesarchiv in Koblenz sowie im Nationalarchiv der Tschechischen Republik (*Národní Archiv*, weiter nur NA), Prag, f. Centrální katalog (nezpracovaný fotomateriál), „Mnichov“, zitiert nach: A. von ARBURG — T. STANĚK (Hrsg.), *Vysídlení Němců a proměny českého pohraničí 1945–1951: dokumenty z českých archivů. I., Češi a Němci do roku 1945 — Úvod k edici* [Aussiedlung der Deutschen und Veränderungen des tschechischen Grenzgebiets 1945–1951: Dokumente aus tschechischen Archiven. I., Deutsche und Tschechen bis 1945 — Einführung in die Edition], Středokluky 2010, CD-ROM zum Buch.



der Tschechen und Slowaken ein. Man kann diese Fotografie zur Angliederung der tschechischen Grenzgebiete ans Deutsche Reich als „Schlüsselbild“ bezeichnen, als Aufnahme, „die ein historisches Ereignis auf eine kurze Formel bring[t] und durch ihren hohen Wiedererkennungswert ikonische Qualitäten besitzt[t]“. ⁴⁹ Im Jahr 1950 erschien die Aufnahme in der größten tschechoslowakischen Illustrierten, allerdings ohne Nennung des Bildgebers. ⁵⁰ In den 1990er Jahren findet sich das Bild auch in tschechischen Publikationen zur Geschichte. ⁵¹ Man darf davon ausgehen, dass es auch in der Zwischenzeit sowie seit den 1990er Jahren weiter aktualisiert wurde. Charakteristisch für die gesamte zweite Gruppe der extern angefertigten und später von der ČTK übernommenen Fotografien ist die thematische Fokussierung auf die sudetendeutsche nationalistische Bewegung und den deutsch-tschechischen Konflikt.

Die erwähnten Reportagen und Einzelbilder aus den beiden Gruppen liefern einen Einblick in die Genres, Themen und Motive der in der ČTK vorhandenen Grenzlandfotografien. Visuelle Lücken bezüglich der Vergangenheit der Grenzgebiete gab es in der Agentur bis 1989 beispielsweise bei folgenden Themen: deutschböhmisches Abtrennungsbestrebungen von der neugegründeten Tschechoslowakischen Republik in den Jahren 1918 und 1919; Einmarsch der US-Armee oder Roten Armee im Grenzgebiet im April/Mai 1945; gewalttätige Handlungen an Deutschen im Grenzland nach Kriegsende oder während ihrer Zwangsaussiedlung; ⁵² Grenzbefestigung, Grenzbeobachtung und Grenzübergänge an der Grenze zu Österreich und der amerikanischen Besatzungszone bzw. der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1945–1962; Flucht tschechoslowakischer Staatsbürger aus der Tschechoslowakei zwischen 1948–1955. ⁵³ Zu manchen dieser Themen war der ČTK die Anfertigung und der Erwerb von entsprechenden Fotografien nicht möglich. Ein weiterer triftiger Grund für die ČTK-Bildredaktion und der sie lenkenden Akteure, solche Fotografien zu bestimmten Zeiten nicht zu archivieren, bereitzustellen oder zu verbreiten, waren freilich die solchen Bildern immanenten Wirkungspotentiale, die die Deutung der Vergangenheit (und Gegenwart) des Grenzlandes durch die tschechoslowakische Bevölkerung in eine unerwünschte Richtung hätten verschieben können. Einige der genannten Lücken im Bildarchiv der ČTK bestehen sogar bis heute.

In den Jahren 1945 bis 1989 nahm die ČTK als staatliche Presseagentur Einfluss darauf, ob und wie das *pohraničí* und seine Vergangenheit für die tschechoslowakische Bevölkerung durch Fotografien öffentlich, also sichtbar gemacht wurden. Durch die Auswahl und die Bereitstellung oder Nichtbereitstellung von Fotografien bestimmter

⁴⁹ PAUL, *Jahrhundert der Bilder*, S. 32.

⁵⁰ Svět v obrazech [Die Welt in Bildern], Jg. 6, H. 40, 1950, S. 4.

⁵¹ Z.B. in: P. AUGUSTA — F. HONZÁK, *Dějiny v obrazech. Československo 1918–1938* [Geschichte in Bildern. Die Tschechoslowakei 1918–1938], Praha 1992, S. 42. Dort sogar als Zeichnung, basierend auf dem Foto, aber um weitere Details ergänzt.

⁵² Im Sudetendeutschen Archiv, heute Teil des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München, befindet sich beispielsweise eine Aufnahme von der Misshandlung der vom Nationalausschuss Verurteilten in Landskron (Lanškron) im Mai 1945. Abgedruckt in: RIEPERTINGER et al., S. 413.

⁵³ Ein einzelnes Foto eines nicht geglückten Fluchtversuchs von 1956 gibt es in der ČTK-Fotodatenbank: <http://imultimedia.ctk.cz/storage/foto/1956/12/01/913024/5/FO00180293.jpeg>. [cit. 2016-08-04].



Orte, Personen und Ereignisse im Grenzgebiet, konnte die Bildredaktion der ČTK gegenüber den Druckmedien Agenda-Setting betreiben und die Aktualisierung bestimmter Bilder besonders begünstigen. Das Agenda-Setting funktionierte einerseits durch die gezielt verbreiteten sowie durch die restlichen zur Vermittlung bereitgehaltenen Bilder selbst, andererseits durch die mitgelieferten Bildbeschriftungen, die implizit oder explizit bestimmte Deutungen der grenzlandspezifischen Ereignisse und Sachverhalte nahelegten. Die im Negativarchiv der Agentur verwahrten Aufnahmen stellten langfristig einen Vorrat an möglichen visuellen Erinnerungen dar, die je nach Bedarf unveröffentlicht bleiben oder aktualisiert werden konnten. Diese Faktoren führten dazu, dass sich die Bildredaktion der ČTK nach 1945 und v.a. nach 1948 zu einem bedeutenden Akteur der Aushandlung nationaler Diskursregeln des Sichtbaren sowie der Archivierung und Bereitstellung der Bilder des kulturellen Gedächtnisses entwickelte. Daraus erklärt sich der Einfluss der ČTK-Fotografien aus dem Grenzland auf die Wahrnehmung dieser Gebiete und die Deutung der mit diesen Gebieten verbundenen Geschehnisse durch die tschechoslowakische Bevölkerung.

BILDBEILAGE:

SUDETY =====		viz též MNICHOV 1938
291.509	1985;	1/Konrád Henlein při projevu v Karlových Varech v r.1937 2/K.H.Frank při projevu na sjezdu SdP v Karlových Varech 24.4.1938/ karlovarské požadavky/3/"My chceme do Ří- še"- tak volali Němci v pohraničí 1938,4/srážka s čet- nictvem při předvolebním projevu SdP v Mostu 1935, 5/ Sudeta- Hitlerova mládež , 6/Manifestace SdP v apli- cích r.1937,7/vyzdobené výkladní skříně v Karlových Va- rech v r.1938,8/povolení k držení zbraně, které vydaly vojenské orgány německým komunistům v Šumperku v září 1938 9/odsun Čechů z Falknova nad Ohří v r.1938 ,10/ Útěk z pohraničí -Most 1938 ,11/ Odechod čs. jednotek z Ústí nad Labem v r.1938,12/ čs. vojáci opouštějí odstoupené po- hraniční území v r.1938, 13/Hitler v Aši, 14/Nacionálně socialistické shromáždění v České Kamenici v r.1928 , 15/ fašisté v zabraném území Sudet prezekvují komunisty- členové KSČ zatčeni v Nové Vsi 10.10.1938, 16/ "Halé noviny" z 24. září 1938 k vyhlášení všeobecné mobilizace čs. branné moci a prohlášení lidového komisaře zahraničí M.M.Litvinova v Ženevě o pomoci SSSR Československu , 17/"Svět sovětů" z října 1938

ABB. 1: Nach 1985 angelegte Karteikarte zum Schlagwort „Sudety“ (Sudetenland) in der Neuen Kartei. Im Karteikartenkopf steht ein Verweis zum Schlagwort „Mnichov 1938“ (München 1938), womit das Münchener Abkommen gemeint ist. Quelle: Sammlung der Abteilung Fotobanka der ČTK (weiter nur SFB ČTK), Prag. Foto: Theresa Langer, Oktober 2013.



ABB. 2: Fotografie, die bei einem Besuch des Innenministers Nosek im Sammellager für Deutsche in Reichenberg (Liberec) gemacht wurde. Neben dem Minister waren an diesem Tag, an dem 1200 Personen aus dem Lager zwangsausgesiedelt wurden, auch Pressevertreter anwesend. Quelle: © ČTK, unbekannter Fotograf, Reichenberg, Aufnahmedatum: 13.07.1946, Foto ID: F201102250209901. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Abschub von Deutschen aus dem Reichenberger Sammellager“.



ABB. 3: Ein Bild aus derselben Reportage über eine Zwangsaussiedlung aus dem Sammellager Reichenberg (Liberec). Es zeigt im Vordergrund zwei dunkel gekleidete Frauen dicht neben einem Güterzug, vermutlich kurz vor Fahrtbeginn. Beide haben etwas Handgepäck bei sich, die ältere der Frauen geht am Stock. Den Experten für die ČTK-Bildredaktion, Veselý und Řeháková, zufolge war diese Aufnahme zeitweise mit einem Veröffentlichungsverbot belegt. Quelle: © ČTK, unbekannter Fotograf, Reichenberg, Aufnahmedatum: 13.07.1946, Foto ID: FO00112042. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Abschub von Deutschen aus dem Reichenberger Sammellager“.



ABB. 4: Eine im Vorlagealbum „Besiedlung des Grenzgebietes I“ in der Schachtel „Besiedlung des Grenzgebietes“ enthaltene Aufnahme. Quelle: © ČTK, Fotograf: Sommer, Neugebäu (Nový Svět), Aufnahmedatum: 12.08.1955, Foto ID: F201806010417401. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Neue Landwirte auf den Böhmerwaldhängen. Eine von vielen Brigaden, denen ehrliche Anerkennung gebührt, sind die jungen Brigadearbeiter auf dem Staatsgut Neugebäu bei Winterberg (Vimperk). Ihnen wurde von der Verwaltung der Tschechoslowakischen Staatsgüter 1.004 ha Land zur Bewirtschaftung übergeben. ‚zeitgenössischer Text‘ Auf der Aufnahme richten junge Brigadearbeiter Häuser für Neusiedler her“.

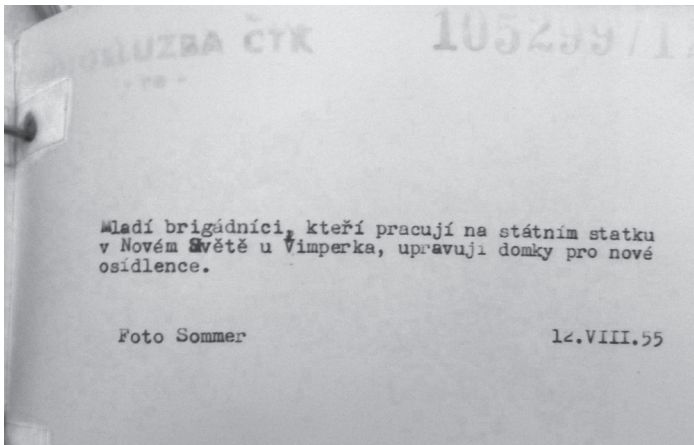


ABB. 5: Rückseite des Fotoabzugs mit dem Motiv von Abb. 4 aus dem Vorlagealbum „Besiedlung des Grenzgebietes I“ aus der Schachtel „Besiedlung des Grenzgebietes“. Bildbeschriftung ins Deutsche übersetzt: „Fotodienst der ČTK [Neg. Nr.] 1052997/12 | [Bearbeiterkürzel] -re- | Junge Brigadearbeiter, die auf dem Staatsgut in Neugebäu (Nový Svět) bei Winterberg (Vimperk) tätig sind, richten Häuser für Neusiedler her. | Foto Sommer 12.VIII.55“. Quelle: SFB ČTK, Prag. Foto: Theresa Langer, 2013.



ABB. 6: Eine Aufnahme der Reportage von der feierlichen Verleihung von Landbesitzurkunden in Karlsbad (Karlovy Vary). Quelle: © ČTK, unbekannter Fotograf, Karlsbad, Aufnahmedatum: 17.03.1946, Foto ID: FO01017491. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Landwirtschaftsminister Julius Ďuriš übergab in Karlsbad, auf der Pferderennbahn, die Bodendekrete an tschechische Landwirte — der Minister überreicht Landwirten die Dekrete“.



ABB. 7: Ein Bild aus der Reportage über die Evakuierung der tschechischen Bevölkerung aus der Stadt Politschka (Polička), die im Zuge des Münchner Abkommens ans Deutsche Reich angeschlossen werden sollte. Quelle: © ČTK, unbekannter Fotograf, Politschka, Aufnahmedatum: 08.10.1938, Foto ID: F200907210027501. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Evakuierung der tschechischen Bevölkerung aus Politschka am 8. Oktober 1938“.



ABB 8: Eine im Vorlagealbum „Sudetendeutsche“ enthaltene Aufnahme, aufbewahrt in einer Schachtel für Vorlagealben mit der Aufschrift „Vormünchner Ereignisse — Sudetenland I“. Quelle: © ČTK, unbekannter Fotograf, Asch (Aš), Aufnahmejahr: 1930, Foto ID: F201806010417501. Bildbeschreibung in der Fotodatenbank ins Deutsche übersetzt: „Der Vertreter der Nationalsozialisten und Mitglied der NSDAP Joseph Goebbels spricht bei einer Versammlung in Asch“.

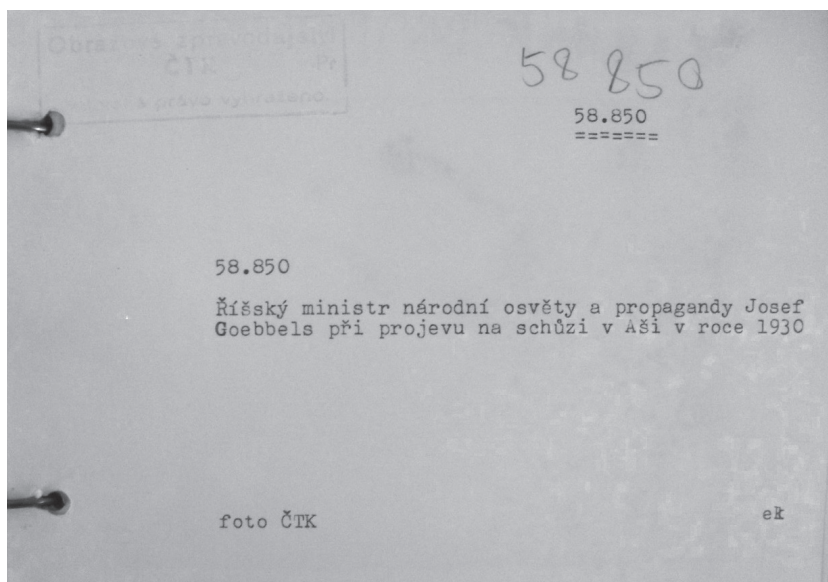


ABB 9: Die Rückseite des Fotoabzugs aus dem Vorlagealbum „Sudetendeutsche“, aufbewahrt in einer Schachtel für Vorlagealben mit der Aufschrift „Vormünchner Ereignisse — Sudetenland I“. Rückseitige Bildbeschriftung ins Deutsche übersetzt: „[Neg. Nr.] 58 . 8 5 0 | 58.850 | Reichsminister für nationale Aufklärung und Propaganda Josef Goebbels [sic!] bei Rede auf Versammlung in Asch (Aš) im Jahr 1930 | foto ČTK | [Bearbeiterkürzel] ek“. Quelle: SFB ČTK, Prag. Foto: Theresa Langer, 2013.



ABB. 10: Bildausschnitt einer Fotografie vom Sturz der deutsch-tschechoslowakischen Grenzsäule auf Rückseite des Schutzumschlages der Publikation „Hitler befreit Sudetenland“. Im Mittelteil dieser Bildpublikation wurde die Aufnahme noch einmal unbeschnitten abgedruckt, als eines von zwei Bildern zum Thema „Die Grenzen fallen!“. Unbekannter Fotograf, [Ende September / Anfang Oktober 1938], unbekannter Ort an der deutsch- bzw. bayerisch-tschechoslowakischen Grenze. Quelle: H. HOFFMANN (Hrsg.), *Hitler befreit Sudetenland*, Berlin 1938.

Prosinec

7/18	6/6	63034	UNRRA 17. 12. 45 prohlédli si pražští novináři zásilky její dovezla UNRRA do ČSR.	10/18	63046
7/18	6/6	63035	Orion továrna na výrobu cukrovinek v Praze nabízela novinářům.	10/18	63047
7/18	6/6	63036	Předseda vlády I. Fierlinger u presidenta republiky jemuž blahopřál k desátému výročí volby.	10/18	6304
7/18	6/6	63037	Předseda republiky přijal dr. P. Jenkla, kterému blahopřál k 40. výročí volby.	10/18	6304
7/18	6/6	63038	Předseda republiky přijal min. gen. Šrobodu, a gen. dr. Jančíka, kteri blahopřáli presidentu k 10. výročí volby.	10/18	630
7/18	6/6	63039	Předseda republiky přijal 18. XII. deputace místního nář. výboru v Šrabiči.	10/18	630
7/18	6/6	63040	Slavnostní promoce Jana Laichtera, prozřetel nakladatele na dr. filosofie.	10/18	630
7/18	6/6	63041	Slavnostní instalace rektora profesora ing. dr. J. Bázanta.	10/18	630
7/18	13/18	63042	Z činnosti Němců v pohraničí ČSR v letech před válkou po osvobození (ský radosti)	10/18	630
7/18	13/18	66.043	Německé ženy vítají Hitlera při jeho příjezdu do Sudet. prosinec 1945 dr Foto ČTK	10/18	630
7/18	13/18	63044	Odstranění pohraničních sloupů mezi ČSR a Německem.	10/18	630
7/18	13/18	63045	Mnichov - podepisování dohody v noci z 29. na 30. září Hitler.	10/18	630

ABB. 11: Seite mit Einträgen vom 17. Dezember 1945 im Eingangsbuch der ČTK-Bildredaktion für den Zeitraum 24.07.1945 bis 07.07.1946 (der zweitunterste Eintrag betrifft das Bild vom Sturz des Grenzpfahls), unpaginierter. Quelle: SFB ČTK, Prag. Foto: Theresa Langer, 2013.